

wohlgemeinte Schriftchen mit seinem glücklich-harmlosen Titel sei bei einer Neuauflage einer Ueberprüfung empfohlen.

Emmerich (Bonifaziushaus).

Th. Mönnichs.

27) **klare Begriffe!** Lexikon der gebräuchlicheren Fachausdrücke aus Philosophie und Theologie, für weitere Kreise zusammengestellt. Von Th. Mönnichs S. J. (170). Berlin und Bonn 1925, Ferd. Dümmler.

Meines Erachtens kommt vorliegendes Büchlein wirklich dem Bedürfnisse weiter Kreise entgegen und kann es auch befriedigen. Ich möchte es darum warm empfehlen. — Nur auf Folgendes sei hingewiesen: Ich halte dafür, eine wörtliche Uebersetzung, die nicht bloß befremdend klingt, sondern als solche auch nicht besonders erläutrend wirkt, könne ruhig bei gegebener Sacherklärung wegbleiben. Ich erwähne z. B., Patripassianer wörtlich übersetzt mit „Vaterleider“; Multilokation mit Bielortung; Subordinatianer mit Untertaner. — Manchmal unterlaufen auch Ungenauigkeiten, z. B. „Substanz = ein durch sich bestehendes Sein (das keines Trägers bedarf wie das Atzidens)“. Das wesentliche Merkmal der Substanz ist nicht das „Durchsichsein“.

Freising.

Espenberger.

28) **Die beste Stunde des Tages.** Sieben Meßandachten zum gemeinsamen Beten. Zusammengestellt von Leo Drenkard, Pfarrer in Untersteinbach (Bayern). Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Selbstverlag des Verfassers. Kommissionsverlag Buchhandlung Bauch, Würzburg. Druck: Fränkische Gesellschaftsdruckerei. 1924 (120). Brosch.

Das Büchlein ist in der Tat das, was es sein möchte, „ein Hilfsmittel daß Volk immer näher an den Altar hinzubringen, damit es lerne, nicht neben dem Priester, sondern mit dem Priester zu beten, nicht in der heiligen Messe, sondern die heilige Messe zu beten, wie der Heilige Vater Pius X. so schön mahnt“. Die abwechselnd vom Vorbeten und dem Volle zu verrichtenden Gebete sind fast ausnahmslos ungemein ansprechend, auch für Kinder leicht fasslich, ohne deshalb die Erwachsenen kindisch anzumuten — ein seltener Vorzug! — lebendig und abwechslungsreich. Die reiche Verwendung unserer schönsten Kirchenlieder im Kontexte sei besonders rühmend hervorgehoben, die gebräuchlichen Gebete sind an passender Stelle in die Meßandachten verwoben. Allerdings scheinen Kürzungen notwendig, soll die betende Menge mit dem zelebrierenden Priester gleichen Schritt halten können, sonst würde zuweilen die Ueberfülle an Gebeten schuld an einer gewissen Hast auf Seite der Gläubigen sein, die einerseits die innere Andacht beeinträchtigt, anderseits es unmöglich macht, den Vorgängen am Altare die geziemende Aufmerksamkeit zu schenken. Schließlich fordert ja auch die physische Anstrengung des lauten Betens entsprechende Pausen. Eine Neuauflage bedarf ferner einer gewissen Bervollkommnung der Anlage: Die Ablaufangaben gehören in Kleindruck, sonst wirken sie störend; die eventuell zu vertauschenden Gebete müssen im Druck entsprechend hervorgehoben und so kenntlich gemacht werden, daß die Übersichtlichkeit nicht leidet; auch sonst könnte und sollte die Handhabung des Büchleins verschiedentlich erleichtert werden, denn die Schwierigkeiten beim Gebrauche dürften immerhin etwas größer sein, als das Vorwort glauben machen will. Dies gilt z. B. besonders von den Einschaltgebeten beim Rosenkranzbeten während der heiligen Messe. An Stelle der Gebete zum heiligen Antonius, die gegenüber den Meßandachten etwas abfallen, wäre eine Meßandacht für die Verstorbenen, die natürlich entsprechend kürzer abgefaßt sein müßte, wünschenswert.

Gottfried Bayr.